

### 13. Wissenschaftliche Konferenz des Internationalen Studentenkomitees am 27. April: „Unsere Welt 40 Jahre nach dem historischen Sieg über den deutschen Faschismus und japanischen Militarismus“

Aktiv in den Kampf um Frieden eingreifen

**Mamadou Ba, Senegal:**  
Der Sieg über den Faschismus hat die Weltzivilisation vor ihrem Untergang gewettet und war ein Ausgangspunkt für den Zusammenbruch des Kolonialsystems. In der heutigen Situation ist die Weltzivilisation bedroht von einem nuklearen Inferno. Meiner Meinung nach muß die ISK-Konferenz dazu beitragen, den ausländischen Studenten klarzumachen, wie wichtig heute der Frieden ist, damit sie aktiv in diesen Kampf eingreifen.

Grundlage für stabile Entspannung schaffen

**Daniel Enzer, USA:**  
Im zweiten Weltkrieg gab es ein konkretes, gemeinsames Ziel: den Sieg über den deutschen Faschismus und japanischen Militarismus. Kann man eine wirkliche „Koalition der Vernunft“ unter den gegenwärtigen Verhältnissen, gegen die atomare Vernichtung der Welt, schaffen?

Ich möchte an der 13. Wissenschaftlichen Konferenz des ISK teilnehmen, um beizutragen, daß die Vertreter der anderen Länder ihre Kenntnisse über amerikanische Auffassungen zu Fragen der Erhaltung des Friedens erweitern können.

Ich hoffe, daß wir gemeinsam eine Grundlage für stabile und dauerhafte Entspannung entwickeln können.

Imperialistische Hochrüstung entlarven

**Jörn Kalinski, DDR:**  
Die wissenschaftliche Konferenz des Internationalen Studentenkomitees stellt erfahrungsgemäß einen wichtigen Höhepunkt im politischen und wissenschaftlichen Leben der ausländischen Studierenden der KMU dar. Im 40. Jahr nach der Beizelung der Völker vom Hitlerfaschismus und japanischen Militarismus steht sie inhaltlich thematisch vor der Aufgabe, die Lehren der Geschichte auf den heutigen Kampf aller progressiven Kräfte der Welt gegen imperialistische Hochrüstung und Kriegstreiberei anzuwenden. Dabei kommt es darauf an, an der KMU als einem wichtigen Zentrum der Ausbildung ausländischer Studierender die Notwendigkeit eines breiten antimperialistischen Bündnisses als Voraussetzung für den erfolgreichen Kampf der Völker für Frieden und sozialen Fortschritt besonders hervorzuheben.

Ich habe die Aufgabe, im FDJ-Aktiv an der Vorbereitung der 13. ISK-Konferenz mitzuwirken, gern übernehmen.

### Jugendobjekt der FDJ-Studenten und ausländischen Kommilitonen

UZ-Interview mit Dozent Dr. Ursula Ueberschör

Aus Anlaß der 13. ISK-Konferenz „Unsere Welt 40 Jahre nach dem historischen Sieg über den deutschen Faschismus und den japanischen Militarismus“ sprach Jean-Pierre N'goma, Vorsitzender der Kommission für Öffentlichkeitsarbeit des ISK, mit Doz. Dr. Ursula Ueberschör, Sektion Marxismus-Leninismus, Abteilung Asien- und Oststudien.

**UZ:** Am 27. April findet die 13. Wissenschaftliche Konferenz des ISK statt. Wie wurde sie vorbereitet?

**Dr. Ueberschör:** Die Konferenz ist – wie seit vielen Jahren – ein gemeinsames Jugendobjekt, welches vom Rektor der Universität an das ISK und die FDJ-Kreisorganisation KMU vergeben wird. Hatten sich in den vergangenen Jahren die ausländischen Studierenden immer sehr stark für – ihre Konferenz – engagiert, so verdient dieses Jahr die ausgezeichnete Mitarbeit der FDJler besonderes Lob. Sie brachten viele interessante Aspekte zur inhaltlichen Gestaltung der Konferenz ein. Darüber hinaus muß unbedingt auf die intensive und aufwendige Arbeit vieler Wissenschaftler der Universität hingewiesen werden, die als wissenschaftliche Berater in den Arbeitskreisen mitwirken, als Betreuer von Beiträgen fungieren und die uns helfen, die ausländischen Studierenden der Fachsektionen zum Auftreten auf der Konferenz zu gewinnen. Sie alle haben einen Anteil daran, daß die kommende ISK-Konferenz auch das Bemühen aller fachwissenschaftlichen

Bereiche der Universität zum Ausdruck bringen wird, die ausländischen Studierenden nicht nur mit solidem Fachwissen auszustatten, sondern ihnen auch bei der Vertiefung ihrer gesellschaftlichen Einsichten behilflich zu sein.

**UZ:** Welche Aufgaben hat sich die Konferenz gestellt?

**Dr. Ueberschör:** Die Ziele der Konferenz wurden in der Universitätszeitung beschrieben. Auch die sechs Arbeitskreise haben in der „UZ“ ihre Hauptanliegen für die Diskussion veröffentlicht. Ich möchte mich dabei auf das beschränken, was die Genossen unseres Lehrbereiches von der Konferenz erwarten.

1. Eine rege Diskussion, ein offenes Gespräch, das uns hilft, die „Koalition der Vernunft“ im Kampf um die Erhaltung des Friedens zunächst im Rahmen aller Studierenden und Mitarbeiter unserer Universität herzustellen, und die uns hilft, unseren Platz zu bestimmen in der Front der Gegner des aggressiven Imperialismus, Neofaschismus und Rassismus.

2. Eine Vertiefung des historischen Wissens über den Kampf gegen den Faschismus und japanischen Militarismus vor 40 Jahren. Denn wer die Geschichte kennt, kann historische Lehren ziehen und sein gegenwärtiges Handeln darauf einstellen.

3. Anregungen, die Stoff zum Nachdenken für die Zeit nach der Konferenz bieten, viele interessante Beiträge und Begegnungen zwischen den Teilnehmern.

### Unsere Stärke berechtigt zum Optimismus

**Alexander Saworotni, UdSSR:**  
Was kommt morgen? Was passiert in der nächsten Zukunft? Was erwartet mich? Das sind Fragen, die heutzutage alle interessieren. Es gibt Ursachen für die Sorgen. Wir leben jetzt in einer unruhigen Welt. Mit jedem Tag erhöht sich die Gefahr eines neuen Krieges. Der Imperialismus mit den USA an der Spitze versucht alles, um die Menschheit an ihrer progressiven Entwicklung zu hindern und um den Sozialismus durch das weitere Aufrüsten zu schwächen sowie ökonomisch in die Knie zu zwingen.

Meine Generation hat die Grausamkeiten des zweiten Weltkrieges nicht erlebt, aber schon meine Eltern gehören zu jenen, die den Krieg am eigenen Leib zu spüren bekamen. Durch Erzählungen von Augenzeugen, Büchern und Filmen über den heldenhaften Kampf des sowjetischen Volkes, das die Hauptlast des zweiten Weltkrieges auf seinen Schultern trug, habe ich eine ungefähre Vorstellung von dem Alpdruck, den ein Krieg in sich birgt. Die Gefahr eines neuen nuklearen Krieges ist groß, aber es gibt keinen Grund für Pessimismus. Das Jahr 1985 ist nicht 1939, und es liegt in unserer Kraft, diese Gefahr zu liquidieren. Ich bin sehr froh, daß ich an einer Universität studiere, die die Traditionen des Kampfes für den Frieden bewahrt.

Hier werden verschiedene Veranstaltungen unter der Leitung der Sektion für sozialen Fortschritt durchgeführt, unter anderem auch die ISK-Konferenz.

Mit der Teilnahme an dieser Konferenz möchte ich meinen eigenen Beitrag im Kampf für den Frieden leisten, so möchte ich auch den 40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus begehen. Bei der Vorbereitung des Hauptreferates habe ich mitgewirkt, um mehr über die Geschichte des zweiten Weltkrieges und die Auswirkungen des Sieges über den Hitlerfaschismus und über den japanischen Militarismus auf die Entwicklung der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas zu erfahren.

Für mich ist die ISK-Konferenz ein sehr wichtiges Ereignis – ein Forum des Friedens, des Internationalismus und der Völkerverständigung.

Wir sind sicher, daß die Vernunft siegen wird und wir einer friedlichen Zukunft optimistisch entgegensehen können.

**GERD WEIDENBRUCH, FDJ-Sekretär**



Großer Andrang herrschte im vorigen Jahr am 1. Mai an den Solidaritätsständen der Leipziger Studenten vor dem Alten Rathaus. Auch in diesem Jahr werden viele Besucher an den Ständen in der Grimmischen Straße erwartet. Foto: UZ/Archiv

### Solidaritätsaktion der Studenten am 1. Mai

In diesem Jahr in der Grimmischen Straße

Zusammengehörigkeit – Synonym für Solidarität, ein Synonym, das den Inhalt des Wortes nicht lassen kann, das aber oft am Anfang als Ziel des Kennenlernens steht. Für uns stand es zu Beginn des ersten Semesters als Aufgabe und ist jetzt Wirklichkeit geworden. Wir sind zu einer Gruppe zusammengewachsen, die gemeinsam alle Aufgaben in Angriff nimmt. An erster Stelle steht dabei der Kampf um hohe Studienleistungen.

Aber auch außerhalb von Hörsaal und Seminargebäude sind wir aktiv. Beispielsweise sei genannt: Länderebene über die Sowjetunion, die VR Jemen, die VR China und Indien. Wir übernehmen die Pflege einer Grünfläche in Lößnitz, besuchen viele Veranstaltungen und starten Arbeitseinsätze. Eine Nacht stapelten wir Pakete auf dem Hauptpostamt. Nikaragua braucht dringend Hilfe. Auch das Geld von Ernteeinsatz, bei dem auf unseren Vorschlag hin ein Soli-Tag eingelegt wurde, überwies wir mit dem ganzen Studienjahr auf dieses Konto. Ein Kuchenbasar zur GOL-Wahl unserer Sektion diente dem gleichen Zweck. Und jetzt sind wir dabei, die Solidaritätsaktion der Leipziger Studenten für den 1. Mai vorzubereiten.

Zu den nächsten Aktionen gehört eine Nachschicht für die Weltfestspiele.

Gemeinsamkeit – Synonym für Solidarität. Gemeinsam studieren wir, helfen uns, geben Hilfe. Das ist Solidarität konkret, konkret für uns, konkret für die Völker, die unsere Hilfe spüren. Jede Mark zählt hier, jede Mark, die wieder konkret wird. Beispielsweise für Nikaragua: ein Lkw W 50 von der FDJ-Kreisorganisation KMU, ein Berufsausbildungszentrum in Jinotepe, eine Druckerei der „Barricada“, drei Millionen Schulbücher, Laboratorien, Medikamente, Nahrungsmittel, verwundete Patrioten, die in unserem Land gepflegt werden. Einer von ihnen sagte kürzlich gegenüber dem Solidaritätskomitee der DDR: „Welch größere Zärtlichkeit könnte unsere Revolution erfahren! Die Solidarität ist die erste Verteidigungslinie unserer Revolution.“ Dafür steht unser Stand am 1. Mai in der Grimmischen Straße. Seid auch Ihr dabei!

**PETER UFER, Sektion Journalistik**

**HELMUT STOLBA**

**HERDER-INSTITUT LÄDT EIN**

Vielfältige Veranstaltungen am 1. Mai mit Leipzigern

Am 1. Mai hat das Herder-Institut seine Tore wieder weit für die Leipziger geöffnet, besonders eingeladen von den Studierenden aus rund 90 Ländern sind die Einwohner der umgebenen Wohngebiete und die Angehörigen der KMU. Bereits um 11:30 Uhr öffnen in der Lumnumbaustr. 4 die Ausstellungen, in denen Studierende von vier Kontinenten in Wort und Bild, mit Musik und Volkskunstzeugnissen ihre Heimatländer vorstellen. Zur gleichen Zeit zeigen junge

denen für den 1. Mai vorzubereiten.

Zu den nächsten Aktionen gehört eine Nachschicht für die Weltfestspiele.

Gemeinsamkeit – Synonym für Solidarität. Gemeinsam studieren wir, helfen uns, geben Hilfe. Das ist Solidarität konkret, konkret für uns, konkret für die Völker, die unsere Hilfe spüren. Jede Mark zählt hier, jede Mark, die wieder konkret wird. Beispielsweise für Nikaragua: ein Lkw W 50 von der FDJ-Kreisorganisation KMU, ein Berufsausbildungszentrum in Jinotepe, eine Druckerei der „Barricada“, drei Millionen Schulbücher, Laboratorien, Medikamente, Nahrungsmittel, verwundete Patrioten, die in unserem Land gepflegt werden. Einer von ihnen sagte kürzlich gegenüber dem Solidaritätskomitee der DDR: „Welch größere Zärtlichkeit könnte unsere Revolution erfahren! Die Solidarität ist die erste Verteidigungslinie unserer Revolution.“ Dafür steht unser Stand am 1. Mai in der Grimmischen Straße. Seid auch Ihr dabei!

**PETER UFER, Sektion Journalistik**

**HELMUT STOLBA**



Während der ISK-Konferenz im vergangenen Jahr. Foto: UZ/Archiv

## Aus dem Leben der FDJ-Kreisorganisation: Mitgliederversammlungen im Monat April

### Arbeit mit Freunden aus Namibia wird ausgebaut

FDJ-Gruppe 84/01 der FDJ-GO „Rosa Luxemburg“ übernahm Verbandsauftrag im „Ernst-Thälmann-Aufgebot“

Unser „Ernst-Thälmann-Aufgebot“ enthält die Verpflichtung, daß alle Freunde unseres Verbandes aktive Solidarität üben und das Bündnis mit allen Kräften festigen, die sich für die Sicherung und Erhaltung des Friedens, für die Zurücknahme der amerikanischen Atomraketen in Westeuropa, für soziale Sicherheit, für nationale Unabhängigkeit und gesellschaftlichen Fortschritt einsetzen.

Als konkrete Aufgabe und Beitrag unserer FDJ-Gruppe, der 84/01 der FDJ-Grundorganisation „Rosa Luxemburg“ der Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie, betrachten wir die enge Zusammenarbeit mit Freunden der Nationalen Hochschulgruppe Namibia. So übernehmen wir den Verbandsauftrag, als verantwortliche FDJ-Gruppe in besonderem Maße zum Ausbau und zur Festigung unserer traditionell guten und beständigen Zusammenarbeit zwischen unserer Grundorganisation und den namibischen Freunden und Genossen beizutragen und zu wirken.

In Anwesenheit des Sekretärs der SED-Grundorganisation der Sektion, Gen. H. Kramer, und des FDJ-GO-Sekretärs, Gen. D. Mielke, gestalteten wir unsere feierliche Mitgliederversammlung des Monats April als ein Freundschaftstreffen mit Vertretern der Nationalen Hochschulgruppe und beschlossen ein Arbeitsprogramm.

In der Begrüßung durch das GOL-Mitglied für internationale Arbeit wurde die Position des gemeinsamen Kampfes für die Durchsetzung gesellschaftlicher Interessen im Sinne des Aufbaus und der Festigung des Sozialismus umrissen und die Vorstellungen unserer Grundorganisation und der FDJ-Gruppe 84/01 erläutert.

Einige Schwerpunkte des Arbeitsprogramms seien hervorgehoben: Gemeinsame Diskussionen und Verständigung zu aktuell-politischen Fragen unserer Zeit, insbesondere zum Problem des Friedenskampfes haben wir uns vorgenommen. Dazu gehört die Teilnahme an Veranstaltungen der FDJ-Grundorganisation, wie Mitgliederversammlung, Wissenschaftliche Studentenkonferenzen, Sportwettkämpfe usw., ebenso, wie auch die Beteiligung von FDJ-Mitgliedern an Nationalitätenabenden afrikanischer Länder, dem jährlichen Forum über Probleme des Befreiungskampfes in Namibia und der Unterstützung unserer Freunde bei der ISK-Konferenz.



Während des Freundschaftstreffens mit Vertretern der Nationalen Hochschulgruppe Namibia wurde ein Arbeitsprogramm beschlossen, das den ausländischen Kommilitonen überreicht wurde. Foto: MULLER

Unsere namibischen Freunde werden sich auch an den Solidaritätsbasaren unserer Grundorganisation am 1. 5. und 22./26. 5. beteiligen. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete dann die Diskussion zu einem Dokumentarfilm der UNO „Namibia – Bruch des Vertrauens“.

**GERD WEIDENBRUCH, FDJ-Sekretär**

### 40. Jahrestag der Befreiung prägt unsere FDJ-Arbeit

FDJ-Gruppe WK 83-01 erarbeitet Kulturprogramm



Unter dem Motto „Der 40. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus“ wird unsere Seminargruppe ihre Mitgliederversammlung im Monat April durchführen. Dazu wollen wir ihr einen besonders festlichen Rahmen geben.

Selbstverständlich machen wir uns im Vorfeld des Jahrestages umfassend mit den historischen Ereignissen vor 40 Jahren vertraut. Dazu wollen wir das reichhaltige Filmangebot nutzen. Dies soll aber nicht heißen, daß wir auf aktuelle Bezüge verzichten. Vor allem wollen wir

uns anläßlich des Jahrestages noch mehr mit dem Lande Lenins beschäftigen. Für unsere Mitgliederversammlung haben wir uns dafür ein Thema gewählt, daß für uns als Studenten des wissenschaftlichen Kommunismus von besonderem Interesse ist. Außerdem werden wir auf dieser MV die Ergebnisse in der militärischen Qualifizierung und in der ZV-Ausbildung auswerten, die wir im Februar/März absolvierten. Die MV soll in Form eines gemütlichen Samowargesprächs stattfinden.

Des weiteren werden wir anläßlich der 40. Wiederkehr der großen Befreiungstat der Sowjetarmee ein Kulturprogramm aufzuführen, dessen Vorbereitung auf vollen Touren läuft.

Mit diesem Kulturprogramm beteiligen wir uns am Kulturwettbewerb unserer FDJ-Grundorganisation. Von dem bedeutenden Jubiläum werden auch andere Ereignisse an unserer Sektion genügt sein. So, zum Beispiel, der Tag der GO und die feierliche Gestaltung der Studententage im Mai.